

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditär
1 Mk. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Inserations-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 80.

Hirschberg, Donnerstag, den 4. April 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

"Post aus dem Riesengebirge"

pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in unseren Commanditärn und bei allen Postanstalten und Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die "Post", welche entschieden das billigste Blatt ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abonnenten-Zunahme zu verzeichnen, weshalb Inserate in derselben bei billiger Berechnung von bestem Erfolge sind.

Die Ursachen der Katastrophe vor Samoa.

Aus Seemannskreisen wird geschrieben: Es macht sich die Ansicht geltend, die sich auf Grund von an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen gründet, daß nicht ein Orkan, wie er in dieser Jahreszeit bei den Samoa-Inseln nicht zu den Seltenheiten gehört, sondern eine sogenannte Springwelle die eigentliche Ursache gewesen sein müsse. Das Herannahen eines Orkanes ist in der Regel doch sechs Stunden vorher an den Wettergläsern zu beobachten, und da die sorgfältigste Beobachtung des Barometers auf jedem deutschen Kriegsschiff stattfindet, so darf man voraussehen, daß besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, und der Versuch gemacht sein würde, außerhalb des Bereichs der Korallenriffe zu kommen. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß beim Herannahen des Orkanes der Befehl zum Ansteuern des Kessels gegeben ist, und wenn der Befehl auch noch rechtzeitig kam, um die Maschinen in Bewegung zu setzen, so bleibt es doch zweifelhaft, ob die Maschinen auch stark genug waren, dem kolossal Druck Stand zu halten. Allerdings ist es dem englischen Kreuzer "Kaliopé" gelungen, sich in Sicherheit zu bringen, und man kann fragen: Wie erklärt sich das? Die Kaliopé

hat nun erstens stärkere Maschinen, als die deutschen Schiffe und zweitens elektrische Beleuchtung. Aus diesem leichten Umstande darf man schließen, daß dort immer ein Kessel unter Dampf gehalten wurde, um den Motor für die Erzeugung der Elektricität in Bewegung zu halten. Die Dampfkraft des einen Kessels genügte möglicher Weise, auch die Dampfmaschine in Bewegung zu setzen. Aber auch wenn die Engländer erst gleichzeitig mit den Deutschen und Amerikanern zu heizen begannen, so hatten sie den Vorsprung von kräftigeren Maschinen. Wenn es kein Orkan, sondern mehr eine Springflut gewesen ist, so sind die kleineren Fahrzeuge, die zwischen den Riffen lagen, von der ankommenden, über haushohen Flut angezogen, in die Höhe gehoben, und dann mit zermalmender Wucht auf die Klippen gestoßen. Die "Olga" wird außerhalb des gefährlichen Korallenriffes gewesen sein, sonst hätte auch sie unfehlbar zerstochen müssen. Wenn es gelingen sollte, die "Olga" wieder abzubringen, so wird der Materialsverlust mit den Abbringungskosten auf mindestens 2 Millionen zu veranschlagen sein.

Nun und schon.

Deutsches Reich. Berlin, 3. April. Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Montag Abend eine musikalische Abendunterhaltung statt, die erst um 1 Uhr ihr Ende erreichte. Dienstag Vormittag 9 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Berliner Tiergarten und empfing nach der Rückkehr von derselben den Admiral Frhrn. von der Goltz, den Geh. Rath von Lucanus, den General von Hahnke, den Fürsten zu Rheinau, den zum Kammergerichtspräsidenten ernannten Staatsminister a. D. Dr. Falk, den Staatssekretär von Puttkamer aus Strohsburg und den Geh. Rath von Schöne. Am Nachmittage machte der Kaiser dann noch einen Spazierritt.

* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf gestern Nachmittag in Berlin ein, wird auf zwei Tage hier Aufenthalt nehmen und sich dann nach Homberg begeben.

* Staatssekretär Graf Bismarck hat, wie dem "Standard" gemeldet wird, seine vollste Befriedigung über den vollkommenen Erfolg seiner Unterhandlungen mit Lord Salisbury ausgedrückt, welche zum unabdingten Einvernehmen über die erörterten Fragen geführt haben.

* Das Officiercorps des englischen Kanalschwaders hat an das Officiercorps der deutschen Marine ein Telegramm gerichtet, in welchem dasselbe seine lebhafte Theilnahme zu dem Unglück vor Samoa ausspricht. Die Admiraltät in Berlin hat darauf im Namen der deutschen Marine-Officiere auf telegraphischem Wege für diese Theilnahme Kundgebung gedankt. Im Parlament hat der englische Marineminister sowohl Deutschland, wie den Vereinigten Staaten von Nordamerika sein herzliches Beileid ausgesprochen.

* Für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus sind die Osterferien für die Zeit vom 12. bis 30. April in Aussicht genommen. Im Reichstage soll vor der Vertagung das Alterversicherungsgesetz in zweiter, das Genossenschaftsgesetz in dritter Besprechung erledigt werden. Es ist auch von einer Interpellation über die Bankfrage die Rede.

* Im Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag eingebracht, wodurch der gewerbsmäßige Handel mit preußischen Botterielösen und Loostheilen ohne staatliche Erlaubnis mit Geldstrafe von einhundert bis fünfhundert Mark belegt wird. Dieselbe Strafe trifft den, welcher ein solches Geschäft als Mittelperson fördert. Die Annahme des von Abgeordneten des Centrums und der conservativen Partei eingebrachten Antrages scheint gesichert. Weiter ist dem

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Vor uns das Beste von der Zukunft hoffen," versetzte Elisabeth in demselben Ton und eine Bewegung machend, ihm ihre Hand zu entziehen, gab er diese nach festem Druck aus den seiningen frei. Sich dann traurig abwendend, hing er seinen schmerzlichen Gedanken nach, während sie, gegen die Kissen lehnend, sich mit den ihrigen beschäftigte. Zwar gerührrt von dem Edelmuth ihres Gatten, konnte sie doch Herbert Wendorfss tieftraurige Augen und Büge nicht vergessen, der von England gekommen, um sie noch einmal, vielleicht zum letzten Mal, zu sehen, und der zugleich erfahren mußte, welcher Reichthum ihr zugesunken war, der mehr als genügt hätte, sie zum glücklichsten Paar zu machen, während nun ihre Lebenswege weit auseinander gingen.

So hatten sie längere Zeit schweigend dagesessen, bis der Pfiff der Locomotive eine Station ankündete, und der Schaffner, die Thür öffnend, eine Viertelstunde Aufenthalt rief. Als er sich entfernt, fragte Gustav Eschenbach seine Gattin, die ihn mit müden, mattem Auge ansah, ob sie eine Erfrischung begehrte. Sie lehnte dies dankend ab, und blickte, sich aufrichtend, nach dem hell erleuchteten Bahnhof, in dessen Wartesälen es jedoch still und verödet war. Ihre Uhr heranziehend, sah sie, daß sie noch lange zu fahren hatten, ehe sie die rheinländische Stadt erreichten, welche hinter ihr Heimat sein sollte.

Nur wenige Personen stiegen aus und ein, sie aber blieben, Dank dem guten Trinkgelde, allein. Bald hinzu:

aber ging es wieder fort in die dunkle Herbstnacht hinaus. Es war empfindlich kalt, Elisabeth zog den weißen Reisemantel fester um ihre Gestalt, lehnte sich wieder gegen die Polster des Wagens und schloß die Augen, nicht um zu schlafen, sondern sich nochmals ungestört ihren Gedanken zu überlassen, die sich bald mit dem schnellen Wechsel ihres Geschickes seit dem verflossenen Winter beschäftigten, das nun einen Abschluß gefunden, wie sie es so wenig geahnt, so wenig gehofft. Und wie möchte die Zukunft für sie werden, für sie, die noch nicht ihr neunzehntes Lebensjahr erreicht?

Während sich nach und nach eine Abspaltung ihrer Nerven geltend machte und sie, von Müdigkeit überwältigt, einschlief, sah auch ihr Gatte über seine Bebenstage nach und legte sich bald die Frage vor, ob er wohl recht gehabt, Elisabeths Geschick an das seininge zu fesseln und sie, die ohne Liebe und nur dem Gesetz nach dem Wort der Kirche nach sein eigen war, unglücklich zu machen?

"Es kann für uns noch Alles gut werden, wie wir beide es auch gehofft," sagte er sich dann.

"Nach der gehabten vielseitigen Aufregung wird Ruhe für sie eintreten, ihre Gedanken und Gefühle werden in's Gleichgewicht kommen und noch könnte es doch vielleicht durch meine Liebe und unablässige Sorge gelingen, in ihrem Herzen gleiche Gefühle zu wecken, und welches Glück käme dann dem meinigen gleich!"

Als er gewahrte, daß sie eingeschlafen war, betrachtete er die schönen jugendlichen Büge, die einen so schmerzlichen tieftraurigen Ausdruck hatten und flügte

"Lieber will ich entzagen, als daß sie durch mich unglücklich wird und ihr junges Leben an meiner Seite vertraut! — Das meinige ist bisher einsam und der Arbeit geweiht verlossen und ich werde dann den Traum von Liebe und möglichem Glück zu vergessen suchen und wiederum nur meiner Pflicht und meinem Beruf leben."

Das abermalige Pfeifen der Locomotive weckte Elisabeth aus längerem Schlaf und, wie ihrem sie aufmerksam beobachtenden Gatten nicht entging, blickte sie im ersten Moment bestremdet umher und richtete sich dann mit einem leisen Seufzer auf. Der Schaffner kam und sagte dreiviertel Stunden Aufenthalt an und als der Zug hielt und er ihr vorschlug, auszusteigen, war sie im Begriff, dies abzulehnen, allein den schmerzlichen Ausdruck gewahrend, erwiederte sie:

"Eine kurze Bewegung im Freien mag gewiß gut sein —"

"Gewiß, Elisabeth," entgegnete er schnell, "denn wir haben noch mehrere Stunden zu fahren," und den Wagen verlassend, reichte er ihr den Arm, indem er zunächst dem Schaffner auftrug, für ihre Bläue Sorge zu tragen.

Elisabeth hatte ihren Arm in den seiningen gelegt, wie sie so oft schon seit ihrer Verlobung gehabt. Beide durchfuhr dabei ein leises Beben und unwillkürlich kam ihnen der Gedanke, daß sie ein neuvermähltes Paar und auf ihrer, wenn auch nur kurzen Hochzeitsreise begriffen seien. Schweigend schritten sie auf dem hell erleuchteten Perron auf und ab, kein Wort ward ge-

Hause das vom Minister von Lucius in Aussicht gestellte Flußregulirungsgesetz zugegangen.

* Der neue Oder-Spree-Canal ist soweit gefördert, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, derselbe werde entweder am Schlusse dieses Jahres oder spätestens bis zur Eröffnung der Schiffahrt im Jahre 1890 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. Da die einzelnen Bauwerke in bedeutender Größe wie bisher ausgeführt werden und auch die Wassertiefe durchweg erheblicher sein wird, so ist durch diesen Canal Fahrzeuge bis zu 8000 Centnern Tragfähigkeit die Möglichkeit geboten, den Verkehr von Oberschlesien nach Berlin bezw. Hamburg zu vermitteln.

* Reichscommissar Wissmann und Dr. Peters, der Führer der Emin-Pascha-Expedition, sind in Bangi-bar angelkommen. Wissmann's Schwarze folgen in acht Tagen und werden sofort nach Deutsch-Ostafrika gebracht.

* Deutscher Reichstag. (Dienstagsitzung.) Die zweite Berathung der Altersversicherung wird bei § 7 fortgesetzt. Derselbe bestimmt zunächst, daß der Bezug der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr beginnt. Abg. Rickert (freis.), Graf Stolberg (cons.), Fürst Hatzfeld (freicons.) beantragen, dafür das 65. Lebensjahr zu setzen, da zu wenige Arbeiter sonst in den Genuss der Altersrente kommen würden. Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) schließt sich dem an. Staatssekretär v. Bötticher bittet, es bei 70 Jahren zu belassen, weil die Kosten sonst zu groß werden würden. Denselben Standpunkt nehmen ein die Abg. Gamp (freicons.), Frhr. von Frankenstein (ctr.), Abg. Bebel (soc.) beantragt, als Altersgrenze das 60. Lebensjahr zu setzen. Die Arbeiter würden recht gern einen höheren Beitrag zahlen. Abg. Struckmann (nat.-lib.) meint, es sei am besten, die Altersgrenze ganz zu streichen. Abg. Hiltz (ctr.), Hegel (cons.), Haarmann (nat.-lib.) sprechen sich für 65 Jahre aus. Abg. Windthorst bemerkt, die jetzt hervortretenden Meinungsverschiedenheiten beweisen am besten, wie wenig die Sache geklärt sei. Die Altersgrenze von 70 Jahren wird darauf unter Ablehnung aller Anträge beschlossen. Im Weiteren handelt der § 7 von der Invalidenrente, die bei dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt wird. Unter Ablehnung einer ganzen Reihe von Anträgen wird der § 7 im Wesentlichen nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Mittwoch 12 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

* Preußisches Herrenhaus. (Dienstagsitzung.) Der Rechenschaftsbericht über die Consolidation der preußischen Staatsanleihen wird durch Kenntnisnahme erledigt, ebenso der Bericht der Staatschuldencommission für das Jahr 1877/88. Das Gesetz betr. die Beseitigung des durch Hochwasser im Sommer 1888 angerichteten Schadens wird angenommen, ebenso das Notstandsgesetz für den Bezirk Oppeln. Nachdem noch einige Petitionen erledigt sind, vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: unbestimmt.

Oesterreich-Ungarn. Die Berathung des Wehrgezes ist im ungarischen Abgeordnetenhouse nach fast dreimonatlicher Dauer zum Abschluß gelommen. Die Vorlage geht nunmehr an das Oberhaus, in welchem schnelle Erledigung gesichert ist. — Das offiziöse „Fremdenblatt“ giebt der Theilnahme an dem Unglück der deutschen Kriegsmarine vor Samoa warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Energie der Regierung hervor, die in kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen haben, unter deren Schutz der deutsche Seehandel erstärkt ist. Die Fürsorge Kaiser Wilhelms für das Gediehen der deutschen Flotte werde nicht zulassen, daß eine Lücke in deren Bestände entstehe. Die Colonialpolitik erheische Opfer; Deutschland werde aus seiner Trauer über das Un-

glück von Samoa, das auch die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns schmerlich erschüttert habe, zu erneutem Vorwärtsstreben erwachen.

Frankreich. Bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster fand ein Galadiner statt, welchem der Präsident Carnot mit Gemahlin, die Minister Tirard und Spuller, die Kammerpräsidenten und andere Herren teilnahmen. — Der neue Generalstaatsanwalt Quesnay hat sich bereit erklärt, gegen Boulanger Anklage wegen Hochverrat zu erheben, wird die Frage aber noch einige Tage prüfen. Die Antiboulangeristen prophezeien bereits, der General werde mit seinen Anhängern nach Neu-Caledonien verbannen, und viele Anhänger bestürmen den General, zu fliehen. Boulanger weigert sich. Im Senat beginnt man Unbehagen zu empfinden, viele Senatoren bestreiten, daß Boulanger wirklich ein Staatsverbrecher sei. Die Bevölkerung nimmt stark für Boulanger gegen die Regierung Partei. — Am Dienstag begann auch der Prozeß gegen die Leiter der Patriotenliga Déroulde, Laisant und Genossen wegen Geheimbündniß und Übertretung des Vereinsgesetzes. Alle Angeklagten erklärten sich unter scharfen Angriffen auf die Regierung für nichtschuldig.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben neue Kriegsschiffe nach Samoa beordert. Die Kriegsschiffe „Adler“, zur Zeit in Honolulu, „Richmond“ in Rio de la Plata, und „Adams“ in More Island erhielten Befehl, sich nach Apia zu begeben.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. April.

* Der Gesetzentwurf, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse der Provinz Schlesien, ist an das Abgeordnetenhaus gelangt. Danach kann mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses die Unterhaltung solcher Flüsse oder einzelner Theile derselben demjenigen Kreise übertragen werden, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Die Unterhaltungskosten werden als besondere Kreisabgaben umgelegt und kann auch die Untertheilung innerhalb der Gemeinden besonders erfolgen, unbeschadet der Heranziehung der Besitzer von Liegenschaften nach Maßgabe der bisherigen Räumungspflicht. Die Uferbesitzer sind verpflichtet, die zur Unterhaltung erforderlichen Anlagen am Flussbett oder am Flusshuter ohne Anspruch auf Entschädigung zu gestalten.

* Die gestrige Schwurgerichtssitzung dauerte bis 10 Uhr Abends. Sie endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten. Der Herr Staatsanwalt konnte auf Grund der Beweisaufnahmen das Schuldig nicht beantragen. Die Herren Vertheidiger hoben alle Momente hervor, die für die Angeklagten günstig sein könnten. Insbesondere stützten sie sich auf den Mangel des Beweises, daß der Brandlegung angeklagte Hein am Thatorte gesehen worden sei. Die genauesten Ermittlungen stellten nicht klar, daß Hein zur kritischen Zeit an der Schneider'schen Besitzung war oder von derselben kam. Daß der Stellmacher Schneider nicht zu Hause war, als das Feuer ausbrach, und daß er mit Hein einen freundschaftlichen Verkehr hatte, konnte als Verdachtsmoment nicht aufrecht erhalten werden.

wechselt, bis endlich Gustav Eschenbach seine Gattin fragte, ob sie eine Erfrischung oder Stärkung begehrte, was sie bejahte, denn sie meinte Hunger zu empfinden und dachte nicht daran, daß Hermine Stein ihre Reisetasche mit allerlei Etwäaaren versehen hatte. Er führte sie in das hell erleuchtete Wartezimmer und entfernte sich, um das Gewünschte recht bald zu besorgen.

Als er nach etwa zehn Minuten wieder kam, gefolgt von einem Kellner, welcher eine kleine Collation auf dem Tische ordnete, fand er Elisabeth nicht mehr anwesend, und annehmend, daß sie sich in das ebenfalls hell erleuchtete Nebenzimmer begeben habe, dessen Thür weit geöffnet stand, wartete er einige Augenblicke auf sie. Da sie aber nicht kam, wurde er plötzlich von einer sichtbaren Angst erfaßt und die seltsamsten Gedanken drängten sich in ihm auf. Konnte es nicht gut möglich sein, daß Helbert Wendtorff ihnen gefolgt und daß sie mit ihm entflohen war? — Aber nein, Beider Charakter war zu ehrenhaft und er traute auch seinem Weibe, das jetzt seinen Namen trug, einen solchen Schritt nicht zu. Da die Zeit drängte, mußte er sich aber überzeugen, wo Elisabeth war, und ging in das anliegende Zimmer. Hier sah er sie zu seinem Schrecken regungslos auf dem dunkelrothen Sofha liegen, gegen das ihr leichenblaßes Gesicht sich wie kalter Marmor abzeichnete. Sich über sie neigend, erkannte er eine tiefe Ohnmacht, welche die ausgestandenen Gemüthsbewegungen allerdings erklären ließ und sie schnell betroffen haben mußte, denn ihr Kleid lag auf dem Boden. Einen Augenblick ratlos dastehend, zog er dann einen Flacon mit stark duftender Eßenz hervor,

mit der er ihr Stirn und Schläfe befeuchtete und die er sie auch zugleich einathmen ließ.

Mochte nun der scharfe Geruch ihre Nerven wieder belebt haben oder die Ohnmacht geschwunden sein, Elisabeth begann nach einem tiefen Atemzug sich zu regen, und die Augen aufschlagend, blickte sie sichtlich überrascht umher. Ihren Gatten gewährend, wollte sie sich aufrichten, doch war sie dazu nicht im Stande, sondern sank mit einem Schmerzenslaut gegen die Kissen zurück.

„Ums Himmels willen, Elisabeth, was ist Dir?“ fragte Gustav Eschenbach, dessen Besorgniß den höchsten Grad erreichte.

„Mir schmerzt der Kopf,“ antwortete sie leise.

Dies war nach allen Erlebnissen ihm nur zu begreiflich, doch stand er wiederum ratlos da, denn was sollte geschehen, wenn sie die Reise nicht fortsetzen könnte, obgleich sie schon mehr als die Hälfte derselben zurückgelegt. Sie mußte seine Gedanken errathen haben, denn sie fuhr mit matter Stimme fort:

„Unsere Reise wird so lange nicht mehr währen, und ich kann und will weiter fahren. Hier möchte ich nicht bleiben.“

„Dennoch wäre es vielleicht besser, Elisabeth —“

„Nein, nein, ich bleibe nicht,“ erwiderte sie mit Energie sich aufrichtend. Allein sie überschätzte ihre Kräfte, denn sie wäre zu Boden gestürzt, hätte er sie nicht schnell gestützt und wieder auf dem Sofha niedergelassen. Sie hatte dabei gesehen, daß der Kellner Wein gebracht, und sagte leise:

Die Herren Geschworenen verweilten nur kurze Zeit im Berathungszimmer und sprachen dann das „Nichtschuldig“ aus. Das Urtheil lautete auf Freisprechung; der Haftbefehl gegen Schneider und Hein wurde sofort aufgehoben und die Angeklagten aus der Haft entlassen.

* Seit dem 16. März wird die 74jährige, an Schwerthu[m] leidende Almosenempfängerin Anna Rosa Reichstein aus Kreppelhof vermisst; sie hat sich heimlich entfernt. Die Vermisste ist von mittlerer Größe und unterschätter Statur und hat graublaues Haar; bekleidet war sie mit grauviaritem Rock, grau gesäumter Winterjacke, schwarzer Kopfhaube und Lederschuhen.

* Dem namentlichen Verzeichniß der von S. M. Kreuzer „Adler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ vermissten und verletzten Mannschaften entnehmen wir folgende Schlesier bzw. Lausitzer: Matrose Paul Markus aus Forst (Adler), Übermaßchinist Theodor Teuber aus Kummelwitz (Kreis Münsterberg), Heizer Bruno Michel aus Bittau, Oberschuhmachersgärt August Müller II aus Stuben (Kreis Wohlau).

* Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 2. Strafrennats (vom 8. Januar 1889), kann die auf einer durch die Post beförderte Postkarte niedergeschriebene Bekleidung in Gemäßheit des § 200 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs als eine öffentliche angesehen werden; es genügt, wie der Justizrichter zum Ausdruck bringt, daß die Postkarte, indem sie dem Besörderungsverkehr übergeben wurde, unbestimmt wie vielen und welchen Personen zugänglich gemacht ist, und daß vermöge der Besörderungsweise die auf der Karte niedergeschriebene Bekleidung in weiteren Kreisen bekannt werden konnte.

* [Polizeibericht.] Eingesangen, weil mauskorblos, ist ein weißer Budel. — Als gefunden sind eine Schürze und eine kleine Beutelbörse mit 2,15 Ml. Inhalt abgegeben.

* Straupitz. Am 31. März er. hielt die Freiwillige Feuerwehr hier selbst ihren diesjährigen ersten statutenmäßigen General-Appell im Vereinslokal ab. Es wurde beschlossen, den Gemeinde-Vorstand zu ersuchen, an dem oberen Spritzenhaus eine innere Renovation einzutreten zu lassen. — Zu Mitgliedern des Bergnigungs-Comités wurden gewählt: Kamerad Heinrich Dittmann, Gustav Bräuer und Heinrich Frömling. — Hieraus erfolgte die Inpflichtnahme eines neu hinzgetretenen Mitgliedes und Erledigung interner Vereins-Angelegenheiten.

X. Warbrunn, 2. April. Bei der am Sonnabend fortgesetzten Wahl der Gemeinde-Verordneten wurden in der 2. Abtheilung gewählt die Herren: Bäckermeister Hellmann, Kaufmann Kahle, Zimmermeister Kesse und Fabrikbesitzer Reinhold Liedl; in der 1. Abtheilung wurden gewählt die Herren: Apotheker Castelsky, Kaufmann Ganzert, Dr. med. Jahn und Maurermeister Walter. Die Wahlperiode ist eine 3jährige. — Wiedergewählt wurden die Herren: Castelsky, Ganzert, Dr. Jahn, Kahle, Kesse und Walter; neu gewählt die Herren: Berndt, Hellmann, Heinze, Reinbold Liedl, Opitz und Wanla. — Se. Excellenz der Herr Reichsgraf Schaffgotsch hat den gegenwärtig in Schweidnitz weilenden Schauspieler Herrn Schiller, der durch seine Thätigkeit auf hiesiger Bühne in weitesten Kreisen bekannt und beliebt ist, zu seinem

„Ich will etwas Brot und Wein genießen. Dies wird mich stärken und ich werde dann im Stande sein, weiter zu fahren!“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Amerikanisch.] Ein deutscher Ingenieur fährt auf dem Ohio. Er wendet sich an den Capitän des Dampfers: „Eure Maschine da ist herzlich schlecht.“ — „Ja, Herr!“ — „Und wie lange denkt Ihr sie noch zu brauchen?“ — „Bis sie platzt!“

— [Milderungsgrund.] „Also Sie haben dem Beugen ein Bierglas an den Kopf geworfen?“ — „Ja, aber entschuldigen Sie, das Glas hatte schon einen Sprung.“

— [Aufgelöste Verlobung.] „Statt besonderer Anzeige: Arthur Windig, München Klug — Verlobte.“



Verzinktes Drahtgeflecht zu Hühnervolieren Stacheldraht, Spalierdraht, Spaten, Schaufeln, Rechen, Baumstangen, Heckenscheren, Gartenscheren, Gartenmesser empfohlen in bester Qualität zu sehr billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

50jährigen Jubiläum durch ein Telegramm beglückwünscht. — Die Prüfung der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule am Sonntag zeigte die besten Resultate. Insbesondere die auf langen Tafeln ausgelegten Zeichnungen fanden Anerkennung; sie bewiesen den Fleiß und die Ausdauer der Schüler.

n. Schmiedeberg, 2. April. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, war den schlesischen Spitzschulen unter Leitung der Frauen Marie Hoppe und Bertha Weinhold hier selbst die Anfertigung von echten Spigen zum Brautkleid der Prinzessin Sophie von Preußen, sowie die Anfertigung von kostbaren Taschentüchern für die hohe Braut von Allerhöchster Seite übertragen worden. Nunnehr haben die schlesischen Spitzschulen auch den Auftrag erhalten, den Brautschleier für die Prinzessin Sophie anzufertigen, außerdem wurden im Allerhöchsten Auftrage verschiedene Gegenstände aus echten Spigen, wie Barber, Taschentücher und Garnituren, legtere in Points Venise, für den Tresor der Prinzessin Luise von Holstein aus den Arbeitsvorräthen der schlesischen Spitzschulen angelauft. — Heut verschied nach nur zweitägigem Krankenlager die älteste Person unserer Stadt, die seit 45 Jahren verwitwete Frau Lehrer Auff, nach vollendetem 92. Lebensjahr. Die Verstorbene erfreute sich bis vor kurzer Zeit einer ganz ungewöhnlichen Rüstigkeit und schloß stets im kalten Zimmer.

s. Liebenhain, 2. April. In einem leerstehenden Hause zu Geppersdorf wurde die Leiche des Arbeiters Neumann aus Schmotzseiffen gefunden. Neumann hatte vor ca. 1½ Jahren gegen 1200 M. in Orlendorf geerbt, das Geld aber in kurzer Zeit vergeudet und trieb sich nun obdach- und arbeitslos umher; er hatte wahrscheinlich Nachtlager in diesem Hause aufgesucht und da ihn Not und Kälte zu sehr drückten, den Tod durch eigene Hand herbeigeführt. In der Pulsader des linken Armes befand sich eine Schnittwunde, so daß als Todesursache Verblutung anzunehmen ist.

m. Greiffenberg, 2. April. Die Leiche einer ungefähr 30jährigen Frauensperson ist am Queisufser gefunden worden. Man fand in den Kleidern der Leiche Baargeld vor, sowie einen Bettel, der an die Witwe Hoffmann in Langwasser gerichtet war. Es stellte sich bald heraus, daß die Ertrunkene die Tochter dieser Witwe war; das Mädchen, eine Arbeiterin der Spinnfabrik zu Körsdorf bei Friedeberg, ist vermutlich am Sonntag in das Hochwasser des Queis gerathen und auf diese Weise verunglückt.

d. Lauban, 2. April. In dem am Sonnabend stattgefundenen Kreistage wurde der Stat der Kreis-Communalstasse in Einnahme und Ausgabe auf 107.800 M. festgestellt. Die Bezahlung sämtlicher Kreisschulden erfordert 40.750 M., wovon der Kreis als solcher 30.970 M. zu tragen hat, wozu noch 14.900 M. für anderweitige Bedürfnisse des Kreises treten, so daß der Kreis an Abgaben aufzubringen hat 46.876 M. Das Kapitalvermögen des Kreises beträgt 37.800 M. Die Provinzial- und Landarmestosten sind mit 25.500 M. etatistirt. — In den stark angewachsenen Alt-Laubaubach fiel das 3jährige Töchterchen eines hiesigen Sattlers; das Kind wurde von den Wellen bis an die Brücke getragen; dort gelang es dem Herrn Schneidermeister Kochmann, das Kind herauszuziehen; obwohl fast leblos, gelang es doch den Bemühungen des Arztes, das Kind ins Leben zurückzurufen. — Das Fuhrwerk eines Gutsbesitzers brachte täglich Milch in die Stadt; gestern wurde das Pferd schau und rannte mit dem Wagen in den Queis; es gelang zwar, Pferd und Wagen zu retten, aber die Milch war so getauft, daß sie ungenießbar war.

Marklissa. Behuß Besprechung des Baues einer Secundärbahn im Queisthal fand am Sonntag eine Versammlung der hiesigen Bürgerschaft statt, welcher der Herr Bürgermeister Mäder präsidierte. Es wurde mitgetheilt, daß der Herr Minister v. Maybach für die bis Lauban durchzuführende Bahn sein Entgegenkommen zugesagt hat und daß unsere Stadt nur 10.000 M. zum Bahnbau beizusteuern hat. Es wurde von der Versammlung eine Petition angenommen, in welcher gebeten wird, den Bahnhof nicht nach Beerberg, sondern nach Marklissa selbst zu verlegen. Die überaus zahlreich besuchte Versammlung dankte dem Herrn Bürgermeister für seine sachgemäßen Ausführungen und für seine Bemühungen.

h. Görlitz, 2. April. Edelkende Männer und Frauen haben sich hier zu einem Comitee zusammengethan, um Gelder zu sammeln, welche den Hinterbliebenen der vor Apia verunglückten Marinesoldaten zu Gute kommen sollen. Es ist bereits eine hübsche Summe aufgebracht. Auch aus Rieschen in der Oberlausitz ist ein Betrag von 44 M. eingesandt worden. Die Gelder werden dem Marine-Ministerium zur Verfügung gestellt. — Ein hiesiger Kurzwarenhändler wurde bestohlen; die Haussdienner legten sich in der Montagnacht auf die Bäuer und erwischten 3 junge Burschen mittler in der Arbeit des Einpackens von Waaren. Es stellte sich heraus daß hier eine ganze Bande jüngerer Menschen existiert, die sich fast professionsmäßig auf die Ausübung von Diebstählen niß verurtheilt.

verlegte. Eine ganze Reihe dieser jungen Leute ist festgenommen und bereits geständig. Auch die Mutter eines der Jungen ist verhaftet.

Gerslachshain, 31. März. (Ertrunken.) Am vergangenen Dienstag starb der Fleischermeister Friedrich hierselbst in den stark angewachsenen sog. Zugelhäuserbach. Mit rührender Treue suchte sein erst 7 Monate alter Hund ihn zu retten. Wahr gelang es ihm nicht, doch machte das Gebahren des Thieres Leute, die einige Hundert Schritte entfernt arbeiteten, aufmerksam. Sie eilten herzu, doch war Friedrich dem Wasser nur als eine Leiche zu entreißen.

Bandeshut, 1. April. Im Stadtwalde überfiel am Freitag früh ein Mann, der erst vor Kurzem aus dem Justizhause entlassen wurde, eine Frau, welche einwand nach der Stadt trug. Als auf die Hilferufe der Frau ein Ruf des Stadtschöfers Joseph erthöre entfloß der Räuber; er wurde aber eingeholt und gefesselt nach der Stadt gebracht. Der Mann hatte einen Revolver und viele Patronen bei sich.

Hahnau, 2. April. Die Begung eines zweiten Rohrstranges von dem Quellengebiet in Michelsdorf nach Hahnau wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen und zu dem Zweck die Summe von 49500 M. aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds bewilligt. In einzelnen Theilen unserer Stadt, z. B. auf der Bahnhofstraße, die eine immer kürzere Bevölkerung erhält, ist, wie die „Hahnauer Zeitung“ schreibt, der Wassermangel als eine harte Plage erkannt und erduldet worden. Daß derselben ein Ende gemacht wird, war dringend nothwendig.

C. Bunzlau, 2. April. Durch die Katastrophe vor Apia ist auch eine hiesige Familie in große Aufregung versetzt worden. Auf dem „Adler“ befindet sich nämlich als Raschistenmaat Herr Gustav Genieser; Freude herrscht nun darüber, daß dieser Name auf der Verlustliste nicht verzeichnet steht.

e. Dittersbach, 2. April. In der Melchiorgrube wurde ein Bergmann durch abstürzende Erdmassen verschüttet. Es gelang nach mehrstündigter Arbeit, den Verunglückten zwar ohnmächtig, aber noch lebend und im Uebrigen unverletzt, zu Tage zu fördern.

s. Grünberg, 2. April. Der Bauergutsbesitzer Heinrich Hoffmann aus Deutsch-Kessel wurde gestern früh als Leiche im dortigen Octsteiche aufgefunden; ein Jagdgewehr und die Mütze lagen am Ufer. Hoffmann war 6 Jahre lang Gemeindeschreiber und hatte sich allgemeiner Beliebtheit zu erschaffen. Wie H. in den Teich gekommen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Breslau, 2. April. In der Monatsversammlung des R.-G.-B. erstattete Herr Stadtschulinspector Dr. Handlos den Jahresbericht pro 1888. Der Verein zählte zu Ende des Jahres 938 Mitglieder. (Zu Anfang 1889 ist infolge der Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 auf 4 M. der Mitgliederstand auf 770 herabgegangen; jedoch gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl schon wieder 817 und es ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß auch das übrige Minus gegen 1888 sich bald ausgleichen wird.) Die in jedem Jahre an die Eisenbahn-Verwaltung gerichtete Petition um Einschränkung von Retourbilllets mit längerer Gültigkeitsdauer zwischen Breslau und dem Gebirge, sowie im Riesengebirgsverkehr überhaupt, ist nicht von Erfolg gewesen, doch ist zu hoffen, daß die Königl. Eisenbahnhörde den Wünschen der Schleifer in dieser Hinsicht auch einmal Rechnung tragen werde. Redner zählt zu den Verdiensten des Vereins auch die Gründung der Prinz Heinrich-Baude, sowie die Errichtung einer Gedächtnissäule für den berühmten schlesischen Maler Dreßler unweit des Hainhafles. Dieselbe wurde am 9. August 1888 feierlich enthüllt. Hierauf hielt Herr Geheimrat Professor Dr. Grünhagen einen hochinteressanten Vortrag „über die Riesengebirgs-Landschaften in den ersten Jahren der preußischen Herrschaft.“ — Die hiesige Ortsgruppe des „Alpenvereins“ hatte am 28. März unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Bartsch eine Versammlung, in welcher mitgetheilt wurde, daß Herr stud. phil. Beuler einen Bericht erstatte wird über das große Jansbruder Gesteinsrelief der Tiroler Alpen, zu dessen Untersuchung ihn das preußische Unterrichtsministerium im vorigen Jahre entsandt hatte.

p. Oels, 2. April. In der letzten Straßammer-Sitzung wurde der Stellenbesitzer Adam Bentos aus Mozhli, welcher am 10. Februar bei der Fahrt zu einer Trauung einen Freudentusch aus einem Revolver abgefeuert, dabei die neben ihm sitzende Brautjungfer Pauline Bittner am Halse getroffen und so verletzt hatte, daß sie binnen Kurzem ihren Geist aufgab, wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefäng-

Strehlen, 29. März. In Töppendorf treibt seit einiger Zeit ein anonymes Briefschreiber sein Wesen. Kürzlich wurde von demselben der Gastwirth Wohl wegen angeblicher Uebertretung der Polizeistunde denuncirt. Die Denunciation war mit dem Namen des hiesigen zweiten Behörers, der selbstredend von dem Brief keine Ahnung hatte, versehen. Durch Schriftvergleichungen ist man nun mehr dem erbärmlichen Thäter auf die Spur gekommen und durfte derselbe nach erbrachten Beweisen nicht gerade glimpflich wegkommen. — Nachdem jetzt seitens der sämtlichen beteiligten Kreise die Bedingungen für den Eisenbahnbau von Strehlen nach Grottkau mit Abzweigung nach Wansen sicher gestellt sind, wird in nächster Zeit, sobald die Witterung es gestattet, mit den Vorarbeiten auf der Strecke begonnen werden.

Rosenberg, 1. April. Am Sonnabend fuhr der Fleischermeister M. Marzieciol von hier nach Guttentag, um geräucherte Schinken einzukaufen. Als er auf dem Nachhauseweg begriffen war, war es Nacht geworden, so daß er nicht bemerkte, wie ihm 7 Schinken gestohlen wurden. Erst zu Hause bemerkte er den Verlust.

Oppeln, 1. April. Am Montag früh 6 Uhr 33 Minuten ist der Gattenmörder Eduard Clemens aus Billnitz, Kreis Oppeln, durch den Schafrichter Krautz aus Berlin im hinteren Hof des hiesigen Gerichtsgäfängnisses durch das Beil hingerichtet worden.

Unsere Tageschronik.

[Der Kaiser im Wasser.] Über einen kleinen Unfall während des Aufenthaltes des Kaisers in Posen wird von dort berichtet: Der Monarch bestieg in der Schützenstraße einen leichten Kahn zu einer Rundfahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet der Stadt. Beim Aussteigen aus dem Kahn geriet dieser in's Schwanen, der Kaiser sprang, ohne sich weiter zu bestimmen, bis an's Knie in's Wasser, während eine hohe Persönlichkeit aus seiner Umgebung ein gründliches unfreiwilliges Bad nehmen mußte. Der Kaiser lachte herzlich über das Missgeschick. Die Wassersnot ist jetzt übrigens gehoben, das Wasser fällt stetig. Den „Getreuen in Jevers“ ist in diesem Jahre ein Einwohner von Weener mit der Geburtstagsspende der Kiebitze beim Reichskanzler zugekommen, und zwar mit einer „An Sine Durchlaucht de Rikslangler Fürst Otto von Bismarck teo sin 74 jährige Geburtstag in däpsté Ehrengabe van Louis Victor Israels. Weener (Oldriesland), 1. April 1889“, adressirten Sendung, welche nach der „Kreuzzeitung“ von folgenden Widmungszeilen begleitet gewesen ist:

De Kiewit kwamm¹ van't Jahr² so laat,³
Un is ast⁴ Börjahrweer⁵ so darten!⁶

„D'rum we⁷ o hooge Fürst nät kwad!⁸

If für Di wenig! — man⁹ van Harten!

Se freeden¹⁰ in de Bladen¹¹ süd

Well¹² ins¹³ na Di dat Rik kann läden!¹⁴

Wat falt Jeo¹⁵ denn man in!¹⁶ Leom Glück

Denkt Du noch lange nät teo schäden!¹⁷

Na dat will ic, kör¹⁸ teo de Saat¹⁹

In Namen von häl²⁰ Duitschland seggen:

„Für uns Bismarck magg noch saat²¹

De Kiewit fine Eier leggen!²²

¹lam, ²aan't Jahr: in diesem Jahre, ³spät, ⁴wie's, ⁵Frühlingswetter, ⁶launisch, mutwillig, ⁷sei, ⁸ööse, ⁹aber, ¹⁰tritten, ¹¹Blättern, Zeitungen, ¹²wer, ¹³ein, ¹⁴Leiten, ¹⁵Euch, ¹⁶scheiden, ¹⁷Kurz, ¹⁸Sache, ¹⁹ganz, ²⁰ost. — Recht gefund muß die Gegend um Sondershausen sein, denn in dem Dorfe Himmelsberg ist, wie bereits im Jahre 1856, auch im lebhaften vergangenen Jahre kein Todesfall vorgekommen. Überhaupt muß die dortige Höhenluft einen besonders günstigen Einfluss auf die Lebensdauer ausüben, da beispielsweise während der letzten 125 Jahre nur 3 Lehrer in ununterbrochener Folge dort amtiert haben, deren letzter, der gegenwärtige Kantor Hermstedt, bereits seit 40 Jahren dort waltet. — Professor Mandelstam von der Technischen Hochschule in München stürzte von dem vierten Stockwerk seiner Wohnung herab und blieb tot. Da er erst 35 Jahre alt war, in den besten Verhältnissen lebte und nächstens heirathen wollte, scheint eine plötzliche Gesetzeswidrigkeit vorzuliegen. — Unter höchst eigenartlichen Verhältnissen hat hier ein Vollziehungsbeamter a. D. seine eigene Frau wegen Majestätsbeleidigung denuncirt. Das erste Zeugenverhör in dieser Sache hat bereits stattgefunden.

[In einem Militäroncert] ist eben das Lied „Wie schön bist Du“ gespielt. Ein Major wendet sich in der Pause an einen Musiker mit der Frage: „Sagen Sie mal, was war das für ein Lied, das Sie da eben spielten?“ Der über die unerwartete Anrede verdutzt Hauptsatz antwortete: „Wie schön — sind Sie, Herr Oberstwachtmeister!“

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.



Nach Maak



lieferre Schuhwaaren für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Stil und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen!

Ehren-Diplom. Reparaturen schnell und billigst! 1883.
Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die im Grundbuche von Schreiberhan gr. 296 auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Müller** zu Berlin eingetragene, zu Schreiberhan belegene Glassleifstühle soll auf Antrag der Witwe Müller Bertha geb. Klose zu Petersdorf zum Zwecke der Auseinanderzersetzung unter den Miteigentümern

a m 7. Mai 1889,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. IX, zwangswise versteigert werden.

Hermendorf u. L., den 1. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Für meine Buchbinderei, verbunden mit Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung suche einen

Lehrling.

Lähn.

Carl Stenzel,
Buchbindemeister.

Familien-Nachrichten.

Sterbefälle.
Hirschberg, März 15. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer Wilhelm Conrad, 64 J. — Heinrich Gustav Walter Marquard, 2 J. 9 M. — 17. Fräulein Louise Auguste Neumann, 23 J. 11 M. — Eisenh.-Schaffner Gustav Beer, 29 J. 9 M. — 20. Anna Marie, Tochter des Schneidersmeisters Wenzel Michaelian, 13 J. — 22. Nachtwächter Carl Gottfried Leidmann, 81 J. — 24. Frau Marie Behagen, geb. Ritter, 45 J. — Frau Schuhmachermeister Marie Troumpter, 36 J. — Armenhausingenieur Heinrich Brückner, 84 J. — 25. Ida Selma, Tochter des Glanzplättlers Joh. Grischke, 1 J. 11 M. — 26. Max Bogislav Stanislaus, Sohn des Reichsgrafen Bogislav von Schwerin, 13 J. — Fritz Eich, Sohn des Schriftsetzers Fritz Weise, 3 M. — Gewes. Handelsfrau Amalie Zeh geb. Günther, 73 J. — 27. Privater Georg Gerich, 68 J. 6 M. — Unverheirat. Charlotte Louise Neumann, 69 J. — 28. Bernhard, Sohn des Bürstenfabrikanten Robert Neumann, 11 M. — 29. Fräulein Marie Mayerhausen, 60 J. 9 M. — Frau Mathilde Hoffmann geb. Lehmann, 41 J. — 30. Altwarenhändler Rudolf Bührband, 56 J.

Ermendorf März 19. Zimmermann Wilhelm Grimmig, 36 J.

Schildau. März 18. Arbeiter Carl Benj.

Opiz, 76 J. 3 M.

Pianinos kostenfreie Probeführung
billig baar oder Raten. Prospect gratis.
Fabrik Weidenslauer, Berlin NW.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlaac

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame trocknen, das der Oelfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (mit Glanz verleihend) vorrätig.

Musteransicht und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfünder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlaac.

Niederlagen in Hirschberg i. Sgl.: Emil Korb, H. O. Marquardt;

in Warmbrunn: Ludw. Otto Ganzert.

Für Geschäftsleute.

Vortheilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die billigste Preisstellung für alle Arten Drucksachen.

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen, dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungsfähig ist, und als billigste Bezugsquelle aller in das Fach schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz.

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böheim, Buchdruckerei.

Gerichtsstraße 1.

Coffee Schneefoppe

Gerichtsstraße 1.

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Diverse Liqueure, echte Biere, warme und kalte Speisen, Thee, Chocolade, Coffee, seine Backwaren. Bestellungen prompt. Billard, Pianino zur geselligen Benutzung. Billigen guten Mittagstisch.

Zur Zeit finden 1—3 Herren freundlich möblirtes Zimmer (d. Eingang) mit auch ohne Kost.

Graupner, Conditor.

Zu Ausstattungen

empfiehle mein reichhaltiges Lager von

Tisch-, Bett-, Küchenwäsche, Taschentüchern, fertigen Schürzen etc.

bei anerkannt guter Waare zu billigsten Preisen.

P. Hentschel vormals P. Heyden.

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenerkrankte, Eisen-Malz-Chokolade für Blutsüchtige.

Vertrauenerweckende Urtheile von sachkundiger Seite.

Dr. Pietra Santa in Paris hat in seinem umfangreichen Werk „Lungenleid“ das Malzextrakt von Johann Hoff in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das concentrirtte Malzextrakt im Auge. „Geheilt“, sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, das vermag kein Medikament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangsamt die Krankheitsfolge; das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muss.“

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine volle Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, bzw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolg angewandt.

Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Triebel. Alleiniger Erfünder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Hirschberg: E. Wendenburg, Paul Spehr; in Warmbrunn: A. Kahle; in Schmiedeberg: Herm. Klocke.

JOHANN HOFF's Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenrotz.

Verbrochene Glas-, Porzellan-, Majolika-etc. Gegenstände werden dauerhaft genietet und gekittet im Gathof „Zum Synast“.

Meteorologisches.

3. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 722 mm (gestern 727) Temperatur +2° R. Niedrigste Nachtemperatur 0° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine

Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.



Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 4. April cr., 8 Uhr
Abends: Schluss-Sitzung. „Technische Mittheilungen“.

Der Vorstand.

Bürgervereins-Sitzung

heut im „Synast“. Naturheil. (Fort.)

Männer-Turnverein.

Morgen Abend Punkt 8 Uhr

Schauturnen

in der Turnhalle. Eintrittskarten sind für Mitglieder und deren Angehörige unentgeltlich bei Herrn Zelder zu entnehmen.

Auf mein erstes und größtes

Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in

Glas-Chromobildern, Spiegeln,

Regulatoren, Wand- und

Taschenuhren

in Gold und Silber, welche besonders auffällig, auch halte mich zur Lieferung von

Journalen und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung.

47. Markt und Brauplatz 47.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeitseinladungen,
Festlieder, Menu-Karten,
etc. etc.

werden schnell, sorgfältig und billig angefertigt bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei,
Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke).